

Der Raubwürger im Dessauer Raum

Von Hans Hampe

Einleitung

Über das Vorkommen des Raubwürgers (*Lanius excubitor* L.) im Dessauer Raum wurde von 1925 bis 1974 zur Verfügung stehendes Material ausgewertet. Alle Beobachtungen vor 1945 entnahm ich den Protokollen des ehemaligen Ornithologischen Vereins Dessau sowie den Tagebüchern einer Beobachtungsstation, die von 1931 bis 1945 in der Kliekener Aue bestand. Von den insgesamt 906 im Untersuchungsgebiet gemachten Beobachtungen fielen 727 nach 1945 an. Allen Beobachtern, die mir für diese Zusammenfassung ihre Tagebuchnotizen bereitwillig zustellten, sei an dieser Stelle herzlich gedankt: W. Haenschke, A. und M. Hinsche, F. Krause, E. Lill, O. Schönau, P. Schubert, E. Schwarze, K. Tuchscherer sowie einige seiner ehemaligen Schülerinnen und Schüler aus Gohrau und H. Werner. Den Protokollen und Tagebüchern entnahm ich die Namen nachfolgend genannter Beobachter: F. Abendroth, H. d'Angelo, F. Beyerstedt, E. Dielitzsch, A. Günther, U. Hädicke, A. u. M. Hinsche, E. Kolbe, F. Kübler, F. Pötsch, E. Rettig, G. Schneider, E. Voigt, F. Walther, G. Walther, O. Weichert und K. Wuttky.

Das Untersuchungsgebiet (= UG)

Im Hinblick auf das Vorkommen des Raubwürgers in der Dessauer Gegend sind vorrangig die Auengebiete entlang der Elbe und Mulde zu nennen, in denen auch die meisten Beobachtungen gelangen. Vorwiegend auf der linkselbischen Seite zwischen dem Crassensee im Osten und dem Akenschen See (Ober-See u. Unter-See) im Westen (46 Elbstrom-km bzw. 28 km Luftlinie) befinden sich relativ schmale, aber meist zusammenhängende Wälder aus Stieleiche, Esche, Feldahorn, Winterlinde und Hainbuche. Weitgehend ist eine Strauchschicht ausgebildet, die sich außer der Verjüngung der genannten Baumarten aus Hartriegel, Schwarzem Holunder, Weißdorn, Pfaffenhütchen und weiteren Arten zusammensetzt. Von Bedeutung für den Aufenthalt des Raubwürgers in dieser Landschaft ist jedoch das Vorhandensein vieler kleinerer und größerer Wiesen, die sich oftmals entlang der Elbe hinziehen, innerhalb der Wälder eingebettet liegen und zum Süden hin einen Übergang zu den meist angrenzenden Ackerflächen bilden. Dieses auch von einigen Gräben durchzogene und mit einzelnen Bäumen und Sträuchern bestandene Gelände ist es, wo der Raubwürger am ehesten zu beobachten ist. Wenn er rüttelnd über Wiesen oder Äcker Ausschau nach Nahrung hält oder von einer Warte aus quäkende Laute ausstößt, lenkt er schnell die Aufmerksamkeit des Beobachters auf sich.

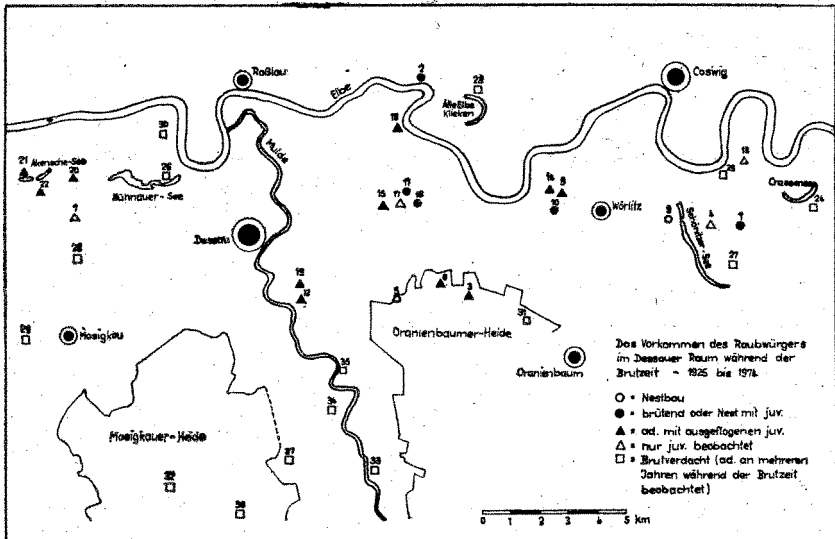
Die sich von Süd nach Nord hinziehende Muldaue ist der Elbaue recht ähnlich und wird von der Mündung an auf einer Länge von etwa 15 km kontrolliert. Elb- wie Muldaue dieses Bereiches gehören zum Landschaftsschutzgebiet Mittlere Elbe. Eingelagert sind mehrere Naturschutzgebiete. Eine ausführliche Beschreibung dieser Landschaft s. HINSCHE (1966).

Vereinzelt werden Raubwürger in Gebieten der in unmittelbarer Nähe Dessaus gelegenen Mosigkauer- und Oranienbaumer Heide beobachtet. Hier findet man überwiegend ausgedehnte Kiefernforsten unterschiedlichen Alters sowie Mischbestände. In den sechziger Jahren auf mehreren Versuchsflächen entstandene Pappelanpflanzungen beschränken sich

auf den Südteil der Mosigkauer Heide. Mit der Beobachtung eines Raubwürgers in den Heidegebieten ist am ehesten an durch Holzeinschlag entstandenen Kahlschlägen oder an Waldrändern zu rechnen.

Der Raubwürger als Brutvogel

Nach BORCHERT (1927) bezeichnet Gottschalk den Raubwürger für einige Teile des anhaltischen Flachlandes als seltenen Brutvogel. Krietsch (ebenfalls dort) konnte für das Dessauer Gebiet keine Brut nachweisen. In den von 1925 bis 1945 geführten Protokollen und Tagebüchern fand ich viermal Angaben über Brutfeststellungen (s. Tab. 1)



und weitere 21 Beobachtungen während der Monate April bis August. Diese geringe Zahl vor 1945 entdeckter Bruten sagt aus, daß die von Gottschalk getroffene Feststellung somit auch für das Dessauer Gebiet zutrif. Bedenkt man jedoch, daß die persönlichen Tagebuchaufzeichnungen verstorbener Dessauer Ornithologen bei der Auswertung nicht zur Verfügung standen und daß sich der Schwerpunkt der Feldbeobachtung und Beringung der damals aktivsten Beobachter vor allem in den Gebieten der Alten Elbe bei Klieken und des Schönitzer Sees konzentrierte, so kann gefolgert werden, daß der Raubwürger sicher in damaliger Zeit etwas stärker in Erscheinung trat, als es hier wiedergegeben werden kann.

Nach 1945 fehlen zunächst Nachweise vom Raubwürger. Dies dürfte nicht zuletzt darauf zurückzuführen sein, daß in den ersten Nachkriegsjahren kaum Beobachtungstätigkeit erfolgte. In den fünfziger Jahren waren es dann vor allem A. Hinsche und E. Schwarze, die den Raubwürger erneut als seltenen, aber fast in jedem Sommer anzutreffenden Vogel feststellten. 1953, 1955 und 1956 glückte A. Hinsche je ein Brutnachweis. Erst ab Mitte der sechziger Jahre, bis dahin hatte sich die Zahl der Feldbeobachter erhöht, erfolgte ein Anstieg der Beobachtungen. Feststellungen über

ständiges Brüten ab 1967 blieben ebenfalls nicht aus. Außer den Brutnachweisen liegen weitere 97 Einzelbeobachtungen vor, die von 1950 bis 1974 in den Monaten April bis August gesammelt wurden.

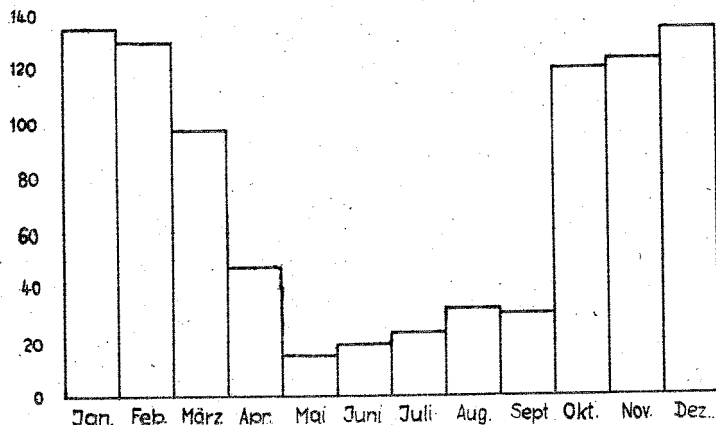
Nicht selten wird in neuerer Literatur von einer Zunahme des Raubwürgers berichtet. Sicher könnten die ständigen Brutfeststellungen der letzten Jahre Veranlassung geben, den Raubwürger auch für die Dessauer Gegend in die Kategorie einer in Zunahme begriffenen Vogelart einzustufen. Eine Aussage darüber fällt jedoch schwer, da — wie schon erwähnt — die steigende Zahl an Beobachtungen in die Zeit erhöhter Beobachtungstätigkeit fällt. Manches bislang nur selten aufgesuchte Gebiet unterliegt in neuerer Zeit einer regelmäßigen Kontrolle. Gerade diese Tatsache macht es notwendig, daß es noch einiger Jahre intensiver Beobachtung bedarf, um Schwankungen im Brutbestand oder eine effektive Zunahme dieser Art besser zu erkennen. Sicher wird manche Brut unentdeckt geblieben sein, und so manche Beobachtung während der Brutzeit hätte wohl bei intensiverer Nachforschung noch weitere Brutnachweise ergeben. Eine andere Bezeichnung als „seltener Brutvogel“ kann man jedoch dieser Vogelart für den Dessauer Raum nicht zusprechen.

Tab. 1: Nachweise über Brutvorkommen des Raubwürgers

1. Mai 1935 — Raubwürger brütend bei Schönitz (Hinsche)
2. 9. 5. 1937 — 1 Altvogel fütternd, Wolfgrube Kliekener Aue. Nest wohl auf Kiefer. (Dielitzsch)
3. 10. 7. 1938 — 1 Paar mit 3 bis 4 ausgefl. Jungen, Oranienbaumer Heide. (Hinsche)
4. 19. 7. 1938 — 1 Jungvogel beobachtet bei Schönitz (Hinsche)
5. 31. 5. 1953 — 1 Paar beim Nestbau, Nest auf hoher Kiefer am Waldrand Oranienbaumer Heide (Hinsche)
6. 6. 7. 1955 — 1 Paar mit 4 ausgefl. Jungen, Oranienbaumer Heide. (Hinsche)
7. 6. 6. 1956 — 3 Jungvögel auf Eiche sitzend und nach Futter bettelnd, Kühnauer Forst. (Hinsche)
8. 17. 6. 1967 — 1 Paar mit 3 ausgefl. Jungen, Gebiet Mittelhölzer. (Krause)
9. 13. 4. 1968 — 1 Paar beim Nestbau. Nest etwa 12 m hoch auf Pappel in einer Mistel. Wall westl. Schönitzer See. (H. u. B. Hampe)
10. 18. 5. 1969 — 1 Paar fütternd, Nest etwa 20 m hoch auf Alteiche. Gebiet Mittelhölzer. (H. u. B. Hampe)
11. 16. 5. 1970 — 1 Paar mit etwa 14 Tagen alten pull., Nest etwa 18 m hoch in Eiche, Gebiet Lakaien-Wiesen. (A. u. M. Hinsche)
12. 16. 6. 1971 — 1 Paar mit 5 ausgefl. Jungen, Hinterer Tiergarten. (H. u. B. Hampe)
13. 4. 7. 1972 — 2 Jungvögel auf Heuhaufen sitzend, Schwedtwiesen Oberforst Wörlitz. (A. u. M. Hinsche)
14. 21. 7. 1972 — 1 Altvogel mit 2 ausgefl. Jungen, Rißbrücke nahe Mittelhölzer. (A. Hinsche)
15. 9. 6. 1973 — 1 Paar mit 3 bis 4 ausgefl. Jungen, Minkwitz-Linie. (H. u. B. Hampe)
16. 9. 6. 1973 — 1 Paar fütternd, Nest wohl auf Alteiche. Lakaien-Wiesen. (H. u. B. Hampe)
17. 22. 6. 1974 — 4 ausgefl. Jungvögel, Lakaien-Wiesen. (H. u. B. Hampe)
18. 30. 6. 1974 — 1 Paar mit 6 ausgefl. Jungen, nahe Elbe bei Stromkilometer 249. (H. u. B. Hampe)

19. 6. 7. 1974 — 1 Paar mit 5 ausgefl. Jungen, Hinterer Tiergarten.
(H. u. B. Hampe)
20. 8. 6. 1974 — 1 Paar mit 5 ausgefl. Jungen, Waldrand Neue Wiesen,
Kühnauer Forst. (Lill)
21. 10. 6. 1974 — 1 Paar mit 4 ausgefl. Jungen, Waldrand am Akenschen
Unter-See. (Lill)
22. 15. 6. 1974 — 1 Paar mit 4 ausgefl. Jungen, Buschgraben südl. Aken-
scher Ober-See. (Lill)

Beobachtungen



Der Raubwürger als Überwinterer

An Hand der Monatsaufteilung (s. Diagr.) ist erkennbar, daß Raubwürger von Oktober bis März am häufigsten gesehen werden. Auf die Gesamtzahl von 906 Beobachtungen (1 Paar bzw. 1 Paar mit Jungen zählt als eine Beobachtung) die im UG gesammelt wurden, entfallen 740 Beobachtungen (= 81,7 Prozent) auf diese Monate. Dieses Ergebnis verdeutlicht, daß die Zahl der überwinternden Vögel die der Sommervögel klar übertrifft. Die sprunghaft ansteigende Zahl an Beobachtungen ab Oktober läßt somit auf nicht geringen Zuzug aus nördlicheren oder östlicheren Gebieten schließen. Dem Diagrammverlauf folgend wird sich der Wegzug dagegen vorwiegend in den Monaten März/April vollziehen. SCHÜZ (1957) stellt den Raubwürger zu den nicht wenigen Arten, über deren Zugbeteiligung noch geringe Klarheit herrscht. Er bezeichnet den Raubwürger Mitteleuropas als einen Zug-Standvogel oder Teilzieher. Er schreibt: „Es ist die alte Geschichte, daß man winterliche Gegenwart einer Art nicht als Beweis für Ortstreue ansehen darf... Hier ist einer der vielen Punkte, wo es eben ohne den Vogelring nicht geht.“

Einen Überblick über die Zahl überwinternder Raubwürger aus Teilgebieten des UG sollen nachfolgende Angaben veranschaulichen: Im Gebiet der Alten Elbe bei Klieken (etwa 9 km²) werden in den meisten Wintern 3, manchmal aber auch 4 Würger gezählt. Auch in dem etwa 8 km² großen, zwischen der Elbe und dem Kühnauer See gelegenen Gelände der Bruchwiesen, der Hoyersdorfer Wiesen, des NSG Saalberger Hau und der Pfarrwiese ist der Raubwürger alljährlicher Überwinterer in 2 bis 4 Exempla-

ren. Über das Vorkommen überwinternder Raubwürger entlang der Elbe sei folgendes Beispiel angeführt: Am 14. 10. 1973 sowie am 13. 10. und 14. 11. 1974 wurden je 10, 12 bzw. 14 Würger auf einer Strecke von 42 Stromkilometern in unmittelbarer Nähe der Elbe ausgemacht. Diese Ergebnisse kamen jeweils innerhalb weniger Stunden an Tagen der IWZ zustande (12 Beobachter auf 7 Streckenabschnitten) und schließen Doppelbeobachtungen nahezu aus. Bezogen auf das Ergebnis vom 14. 11. 1974 ist somit im Durchschnitt auf 3 Stromkilometer 1 Raubwürger notiert worden.

Die beiden anschließend geschilderten Beobachtungen sollen veranschaulichen, daß der Raubwürger nicht nur als „Einzelgänger“ im Gelände auffritt, sondern hin und wieder auch 2 oder mehrere Würger zusammen beobachtet werden. Während einer Exkursion, die am 2. 1. 1965 von Mitgliedern der FG Dessau in den elbnahen Raum bei Wörlitz durchgeführt wurde, beobachteten wir u. a. 2 Raubwürger am Nordrand der etwa 60 ha großen Schleusen-Wiesen. Einige Exkursionsteilnehmer hielten sich zu gleicher Zeit auf der Ostseite der Schleusen-Wiesen auf und meldeten von da ebenfalls 2 Raubwürger. Schon 1000 m weiter, bei Elb-km 239,5, zeigten sich erneut 3 Raubwürger, die sich über der Elbe eine schnelle Verfolgungsjagd lieferten und schließlich rechtselbisch niedergingen. Wir stimmten überein, daß wir — selbst im Falle einer Doppelbeobachtung — mindestens 5, wahrscheinlich aber 7 Würger vor uns gehabt haben.

Gleichzeitig 4 Würger hielten sich am 24. 10. 1970 am Kühnauer See auf. Während 2 Würger 10.35 Uhr auf der Nordseite des Sees in eine Eiche flogen, vernahm ich zu gleicher Zeit vom Südufer her quäkende Laute. Plötzlich flogen 2 Würger kurz hintereinander aus dem Schilfgürtel heraus in eine größere Weidengruppe. Bis zum Verlassen des Geländes konnte ich die Vögel noch längere Zeit beobachten.

Zusammenfassung

Im Berichtszeitraum von 1925 bis 1974 liegen aus dem Untersuchungsgebiet 906 Beobachtungen des Raubwürgers vor. 740 Beobachtungen (= 81,7 Prozent) entfallen davon auf die Monate Oktober bis März.

Für den Dessauer Raum gilt der Raubwürger als seltener Brutvogel. 22 Brutnachweise wurden bekannt. Ein leichter Anstieg der Sommerbeobachtungen ab Mitte der sechziger Jahre sowie Feststellungen über ständiges Brüten ab 1967 fällt in die Zeit verstärkter Feldbeobachtungen.

Ein Anstieg der Raubwürgerbeobachtungen erfolgt jeweils im Oktober, was auf Zuzug aus nördlicheren und östlicheren Gebieten schließen läßt. Bis in den März hinein ist der Raubwürger dann eine recht regelmäßige Erscheinung, ehe der Abzug der Vögel bis Anfang April vollzogen ist. Beispiele über Anzahl überwinternder Raubwürger aus Teilgebieten des UG werden angegeben. Über die Zugbeteiligung der Sommervögel kann nichts ausgesagt werden.

Literatur:

- Borchert, W. (1927): Die Vogelwelt des Harzes, seines nordöstlichen Vorlandes und der Altmark. Magdeburg.
Hinsche, A. (1966): Überwinternde Seeadler — *Haliaeetus albicilla* (L.) — im Mittelelbegebiet. *Apus* 1, 2—14.
Schüz, E. (1957): Vom Zug des Raubwürgers (*Lanius excubitor*) in Europa nach den Ringfunden. *Beitr. z. Vogelk.* 5, 201—206.

Hans Hampe, 45 Dessau, Amalienstraße 120

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Apus - Beiträge zur Avifauna Sachsen-Anhalts](#)

Jahr/Year: 1975

Band/Volume: [3 6 1975](#)

Autor(en)/Author(s): Hampe Hans

Artikel/Article: [Der Raubwürger im Dessauer Raum 267-271](#)